

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der Geschäftsstelle Mk., frei ins Haus 1, 0 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 1 Pfg., Lokalpreis 5 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme bis spätestens Mittags Uhr des Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 11

Sonntag, den 26. Januar 1919.

18. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Brikett-Abgabe.

Die von der Gemeinde mittelst Lokalkraftwagens herangeführten Briketts sollen

Montag, den 27. d. Mts. 8—12 und 1—5 Uhr

in den Kohlenhandlungen von Ganta und Raschmann an die Einwohnerschaft abgegeben werden. Auf die Kohlengrundkarte entfallen 2 Zentner, 1 Zentner kostet 3,30 Mk.

Die bei anderen Kohlenhändlern angemeldeten Karten müssen bei der Entnahme der Briketts vorgelegt werden.

Es können nur Einwohner von Ottendorf-Moritzdorf Berücksichtigung finden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der Streik der tausend Berliner Elektrizitätsarbeiter, die mit einem Stundenlohn von 2 Mark unzufrieden waren, der das ganze Verkehrsleben Berlins lahmlegte und auch die Regierungsmaschine zum Stillstand brachte — wegen Mangels an Licht waren sogar Sitzungen der Regierung abgebrochen worden — beginnt jetzt auch den Sozialdemokraten die Augen zu öffnen. Sie sehen, daß das deutsche Wirtschaftsleben mit rasender Geschwindigkeit dem Abgrund zurollt, wenn nicht schleunigst Gegenmaßnahmen getroffen werden. Die Regierung berät bereits, was zu tun ist. Und in welcher Richtung sie ihre Entschlüsse zu fassen beabsichtigt, ergibt sich aus einem Artikel der „Sozialistischen Korrespondenz“, der unter der Überschrift: „So geht nicht weiter“, auf die Gefahren des gegenwärtigen Systems hinweist. Es heißt da: „Es ist eine Scharade ohne Ende, und in den letzten paar Wochen ist der Wert des deutschen Geldes auf dem Weltmarkt wiederum in einen wahren Abgrund hinabgefallen. Die deutsche Mark ist keine 45 Pfennige mehr wert. Die bisherige Methode der Arbeitslosenunterstützung wirkt ungewiss und produktionshemmend. Der Straßenhandel und das Hauswesen nehmen überhand. Die Preise und Löhne Berlins gehen aus, als ob das ganze Jahr über Weihnachtsmarkt wäre. Die Regierung würde ihre Pflicht verüben, wenn sie nicht mit der größten Energie gegen diese Zustände einschritte. Die fortgesetzten Lohnforderungen schaden niemandem mehr als dem Arbeiter, denn sie vergrößern fortwährend die Arbeitslosigkeit und machen schließlich die Fortführung der Produktion überhaupt unmöglich. Ein Weiterkommen ist undenkbar, wenn jede Lebenswichtige Arbeitskategorie in jedem Augenblick die Arbeit hinführen kann. Die Reichsregierung ist in die einkerkelteste Beratung dieser Frage eingetreten. Sie wird sich zweifellos davon überzeugen müssen, daß Arbeitslosenunterstützung ohne strengste Kontrolle und Pflicht zur Annahme angemessener Arbeit unmöglich und daß Löhne und Preise behördlich geregelt werden müssen, wenn die Weiterführung der Wirtschaft überhaupt möglich sein soll. Die notwendigen Maßnahmen werden unpopulär sein, aber es geht jetzt nicht um den Wahlerfolg, sondern um das Leben. Wenn die sozialistische Regierung die deutsche Volkswirtschaft in denselben Zustand herabfallen läßt, wie unter der Regierung Kerenski die russische Wirtschaft geriet, bis sie schließlich von dem Bolschewismus ganz vernichtet wurde, dann hat der Sozialismus für Deutschland für absehbare Zeit ausgespielt.“

Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Prag: Obwohl sich die tschechische Regierung alle Mühe gibt, die Meutereien bei den tschechischen Regimenten zu verhindern, und den Blättern verboten ist, darüber zu berichten, ist es Tatsache, daß die

Meutereien einen viel größeren Umfang annehmen, als bisher bekannt wurde. Der Grund der Meutereien ist die Unzufriedenheit der tschechischen Truppen mit den Offizieren und der Hof gegen die sogenannten Legionäre. Der Chefredakteur der „Rarobny List“, also ein einwandfreier Zeuge, erklärte in der Sitzung der tschechischen Nationalversammlung, daß die tschechischen Truppen die aus Italien und Frankreich gekommenen Legionäre nicht leiden könnten, sie beschimpfen und daß es zu heftigen Kämpfen kommt. In den tschechischen Garnisonen herrscht vollkommene Disziplinlosigkeit. Landesverteidigungsminister Klossac hat versucht, die im Milowitzer Lager befindlichen Truppen zu beruhigen. Er wurde aber ausgepfiffen. Seine Stellung ist erschlattet. Die Truppen bilden Soldatenräte, und die tschechische Regierung ruft aus der Slowakei Legionsabteilungen nach Prag.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. Januar 1919.

In der am Donnerstag stattgefundenen Gemeinderats-Sitzung teilte der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand Richter unter Punkt 1 die im letzten Vierteljahr erfolgten Besitzveränderungen mit und berichtet sodann über den Stand der Volksliste im Jahre 1918. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 75 177 Mark während die Ausgabe 70 546 Mk. beträgt, so daß ein Kassensaldo von 4630 Mk. verbleibt. Außerdem ist der Warenbestand ein günstiger. Genehmigung fand die Anlegung eines erhöhten Fußweges seitens der Firma August Walthier & Söhne A. G. an einer neuerrichtenden Baustelle in Moritzdorf. Gegen die Schaffung eines erhöhten Fußweges an der neu zu bauenden Straße nach Kleinokrilla auf nur einer Seite dieses Weges werden Bedenken seitens des Gemeinderates ausgesprochen, da aber nur Flur Kleinokrilla in Frage kommt, wird ein Beschluß nicht gefaßt. Ein Besuch der Firma August Walthier & Söhne um Ueberführung der elektrischen Leitung über den Wärschützger Weg wird genehmigt mit dem Vorbehalt, daß die Leitung 6 Meter hoch und mit vorrichtsmäßigen Sicherungen versehen wird. Das Ortsgesetz über die Gemeinderatswahlen ist Genehmigung gefunden und finden einige Abänderungen Zustimmung. Es wird beschlossen Kuwertwahl vorzunehmen, auch ist es gestattet, daß auf dem Stimmzettel nur die beiden ersten Namen angegeben sein können. Die Größe der Stimmzettel 9 mal 12 cm wurde beschlossen. Die Gemeinde- und Spartenassistentenstelle wird dem derzeitigen Inhaber, Herrn Olbich, übertragen. Der Haushaltplan wurde, da die Veröffentlichung infolge Papiermangels unterlagert worden ist, vom Vorsitzenden zum Vortrag gebracht. Den Gemeinden Klossische und Langebrück werden tilgbare Darlehne von 160 000 Mark und 21 000 Mark auf Gegen-

seitigkeit bewilligt. Die im Sommer durch Lokauto herangeführten Briketts sollen nunmehr an die Einwohner mit 2 Zentnern auf die Kohlenkarte zum Preise von 3,30 Mk. für einen Zentner abgegeben werden. Der Beitritt zum Landespensionsverband sächsischer Gemeinden wurde einstimmig beschlossen. Der zur Verfügung stehende Fond wird aufgelöst und der Rest den Betriebsfond zugeführt. Ueber den Handel mit Bierfleisch entspringt sich auf Anregung des Herrn Lehmann eine kürzere Aussprache, die endgültige Regelung wird dem Herrn Vorsitzenden überlassen. Am Schlusse der Sitzung erwähnte Herr Gemeindevorstand Richter, daß das Kollegium in seiner jetzigen Zusammenfassung seine letzte Sitzung abgehalten habe. Er dankte allen Mitgliedern und besonders den ausscheidenden Herren für die tatkräftige Unterstützung und bewährte Mitarbeit und bat, das Wohl der Gemeinde auch weiterhin fördern zu helfen.

Es scheint wirklich so zu werden, als wie uns gestern Herr Gasmeister Endelein versichert, von Sonnabend ab ist die Gasanstalt nicht mehr in der Lage Gas abzugeben, wenn nicht sofort Kohlen eingehen. Gestern abend kurz nach 8 Uhr versagte bereits die Gaszuführung davor, daß ein großer Teil der Einwohner im Dunkeln saß, kaum daß die Lampen noch leuchteten, so ging es bis gegen 9 Uhr, von da ab bis kurz nach 10 Uhr brannte es wieder gut, um aber dann vollständig zu versagen. Genau unter denselben Verhältnissen spielte sich die Beleuchtung heute früh ab kurz vor 6 Uhr versagte die Gasbeleuchtung vollständig. Daß dies für den großen Teil unserer Arbeiter, die nach Dresden auf Arbeit fahren, nicht gerade angenehm war, ist sicher zu bezweifeln, da nur die wenigsten noch über etwas Petroleum zu einer Notbeleuchtung verfügen. Wie es für die Folge werden wird, läßt sich schwer sagen, da die Kohlenzufuhr infolge der Transportschwierigkeiten sich nicht bestimmen lassen, nur durch weitere Einschränkung der Brennzeit und keine Abgabe von Kraftgas ließen sich einige Vorteile herausheben, in letzterem Falle kommen aber so wenige Abnehmer in Frage, daß da auch nicht viel herausgewirtschaftet werden könnte, immerhin würde es aber der Allgemeinheit von Nutzen sein.

Wer seinen etwaigen Bedarf an Hälftenfruchttaugut (Erbsen, Bohnen, Linfen, Wicken, Lupinen) von der Reichsgereidestelle beziehen will, hat die nötigen Mengen unter Beifügung der Saatkarte bis spätestens Ende d. Mts. bei der Zweigstelle der Amtshauptmannschaft Dresden-Neust., Hauptstraße 5, I. anzumelden.

Ueber Kauf und Verkauf von Militärpferden. Pferde, die bei den Versteigerungen erstanden werden, dürfen weder geschlachtet noch an Rosschlächter weiter verkauft werden. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft. In Ausnahmefällen wäre die Genehmigung der Amtshauptmannschaft u. w. zum Schlachten einzuholen. Fälschungen, Verkauf und Uebertragung von Pferdemarken sind strafbar.

In einem Aufsatz der D. A. Z. wird die Not in Sachsen, wie folgt, treffend gekennzeichnet: Die wirtschaftliche Not in Sachsen ist groß, und wenn in den deutschen Kohlenrevieren nicht schleunigst die Einküpfung und die Arbeit im größtmöglichen Umfang aufgenommen und weitergeführt wird, sieht, wie gesagt, ganz Sachsen vor der dringenden Gefahr völligen Arbeitsstillstandes. Es muß aber im Auge behalten werden, daß sich hier nur alle Schwierigkeiten, die das gesamte deutsche Wirtschaftsleben bedrohen und betreffen, in besonders verstärktem

Maße geltend machen, und daß Sachsen in dieser Beziehung der empfindlichste Wirtschaftsbereich Deutschlands ist. Sachens Sorge von heute sind Berlins Gefahren von morgen und übermorgen die Noth der deutschen Volkswirtschaft auch in anderen Landesteilen.

Verkehr mit Kaffee-Ersatz. Der Abschnitt III der Kaffee-Ersatzkarte A der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird mit 500 Gramm, der Abschnitt III der Kaffee-Ersatzkarte B mit 750 Gramm beliefert. Die Abschnitte sind bis spätestens 29. Januar 1919 in einem Kleinhandels-geschäft anzumelden. Im übrigen wird auf die amtliche Bekanntmachung vom 12. November 1918 nochmals darauf hingewiesen.

Königsbrück. Das Kommando des Kriegsgefangenenlagers gibt bekannt, daß demnächst die Auflösung des Lagers erfolgt und erucht alle Inhaber von Kriegsgefangenen-Lagergeld dies bis spätestens zum 26. Februar an der Lagergeldkasse zum Umtausch zu bringen.

Dresden. Am 8. d. Mts. waren zwei durch schwarze Gesichtsmasken unkenntlich gemachte Soldaten in ein Hausgrundstück nahe der Radebeuler Kirche eingedrungen. Sie hatten durch Bedrohung mit Dolchmessern einer dort wohnhaften Dame eine größere Geldsumme und Wertgegenstände geraubt, während ein Dittler, als Aufpasser dienender Soldat das Dienstmädchen durch Würgen am Schreien behinderte. Nach der Tat hatten sie, um ihre Verfolgung zu vereiteln, die Telefonleitung zerstört. Jetzt ist es der Landes-kriminalpolizei gelungen, die Täter in drei in einem hiesigen Krankenhause untergebrachten Soldaten zu ermitteln und zu verhaften. Sie haben sich noch wegen weiterer Straftaten zu verantworten.

Das Notgeld der Dresdner Fabrikfirmen dessen Gültigkeit am 31. Januar endet, wird noch bis 28. Februar an den Kassen der Dresdner Banken und Bankfirmen eingelöst.

Barnsdorf. An Stelle des verstorbenen Kirchschullehrers Jmer wurde der bisherige Vikar in Niederrodern vorher in Wedingen, Herr Tittel, zum Kirchschullehrer unseres Ortes ernannt.

Zwickau. In Wickersdorf bei Glauchau ist die 73-jährige Landwirtin Auguste Sonne in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen Raubmord. Eine große Geldsumme fehlt. Der auf der Leiche gefundene Zettel mit der Aufschrift: Aus Rache für Viebnecht und Rosa Luxemburg, steht mit dem Grunde des Mordes in keinem Zusammenhang.

Blauen i. B. Festgenommen wurde hier ein Fahnenflüchtiger aus Deuben b. Dresden, der sich unter falschem Namen und in der Uniform eines Fliegerfeldwebels Eingang in Familien verschaffte und sie um größere Summen betrog. Auch ist er verschiedener Diebstähle verdächtig.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 26. Januar 1919.

Vorm. halb 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Klasse 5)

In der alten Schule.

